

„Offen für alles und nicht ganz dicht“

Kabarettist und Moderator Florian Schroeder rast mit Worten im Foyer der Krumbacher Raiffeisenbank

Von Claudia Bader

Als Kabarettist ist er es gewöhnt, bei seinen Auftritten quer über die Bühne zu rennen. Zur Eröffnung des Literaturherbstes in Krumbach sieht sich Autor und Moderator Florian Schroeder nach eigenen Worten „gezwungen, am Tisch zu sitzen und sich zu disziplinieren.“ Er wolle ja richtig literarisch sein, erklärte er. Dafür rast er mit Worten. In geradezu atemberaubendem Tempo wirbelt er durch sein Buch „Offen für alles und nicht ganz dicht.“ Nebenbei erörtert er die in einer modernen Gesellschaft gebotenen Möglichkeiten, die einen vor die Qual der Wahl stellen.

Der Vollblutkabarettist beobachtete genau und verpackte seine Erkenntnisse originell und komisch. Er ist ein Spaßbolzen, der kein Blatt vor den Mund nimmt, sondern seine ironischen Pfeile in alle Richtungen abschießt. Grenzbereiche findet er eigentlich toll. Dass ein Teil von Bayern Schwaben heißt, ist für ihn äußerst amüsant.

Krumbach in Schwaben und gleichzeitig in Bayern liegt, also eine „Zwittergegend“ ist, empfindet er allerdings als „biografische Bisexualität.“ Die Mittelschwäbischen Nachrichten interpretiert er als „Zeitung für spirituellen Journalismus.“ Viel wirksamer wäre für ihn die Bezeichnung „Mega-Hammer-Schwäbische Zeitung.“ Sich selbst sieht Florian Schroeder als „Gefühlsvegetarier“: Denn er esse nur die Tiere, die er hässlich findet, gesteht er.

Entsprechend des berühmten Satzes des französischen Schriftstellers Jean-Paul Sartre „Der Mensch ist verurteilt, frei zu sein“ hat der Allrounder längst erkannt: „Je mehr Möglichkeiten, desto schwerer kann ich mich entscheiden.“ Deshalb dürfen die Zuhörer abstimmen, welches Kapitel des Buches sie hören wollen. Das Thema „Facebook“ erhält mehr Applaus als „Medien“ oder „Silbermond.“

Dass sich nur wenige Besucher im Foyer der Raiffeisenbank als „Facebook-Nutzer“ outen, überrascht den verbalen Querschläger, der mit seinen Gedankenspielen in atemberaubendem Tempo jongliert, offensichtlich: „Im wahren Leben können wir uns zwischen Ausgehen am Abend und Fitsein am nächsten Morgen entscheiden, bei Facebook können wir beides.“

Obwohl es in der heutigen Multioptionengesellschaft mehr Parteien gebe als eh und je, empfindet Schroeder den derzeitigen Wahlkampf als langweilig. Entsprechend dem Umschlag seines Buches orakelt er genüsslich über die künftig gebildete Regierung. Seine Wahlkampfempfehlung: „Schwarz-Grün ist alles, aber für alles nur ein bisschen.“

Die Zuhörer können nur staunen, wie schnell sich der Comedian verwandelt und wie grandios er Angela Merkel, Peer Steinbrück oder Rainer Brüderle imitiert. Auch als er über „verschämtes Klatschen“ die FDP-Wähler ermitteln möchte, verpackt der Allrounder seine Erkenntnisse originell und komisch.

Als er hört, dass es neben den Schwarzen, den Roten, den Gelben und den Grünen auch die Violetten, die „Partei für spirituelle Politik“ gibt, zeigt sich der Buchautor voll in seinem Element. Im letzten Kapitel seines Buches entscheidet sich Florian Schroeder, sich nicht zu entscheiden. Beim Anstehen bei Starbucks, dem Spezialist für Kaffeeprodukte, trifft er eine wegweisende Entscheidung: „Ich brauche nichts!“ Gleichzeitig ist ihm bewusst, dass die nächste Welle kommen wird.

„Bis dahin muss ich die Stille ertragen. Eine Stille, in der die Angst kommt, mich selber zu verpassen.“ Danach nimmt sich der Autor Zeit für die begeistert applaudierenden Zuhörer. Geduldig signiert er Buch für Buch.



Kabarettist, Autor und Moderator Florian Schroeder wirbelte bei der Eröffnung des Literaturherbstes in geradezu atemberaubendem Tempo durch sein Buch „Offen für alles und nicht ganz dicht.“

Foto: Claudia Bader